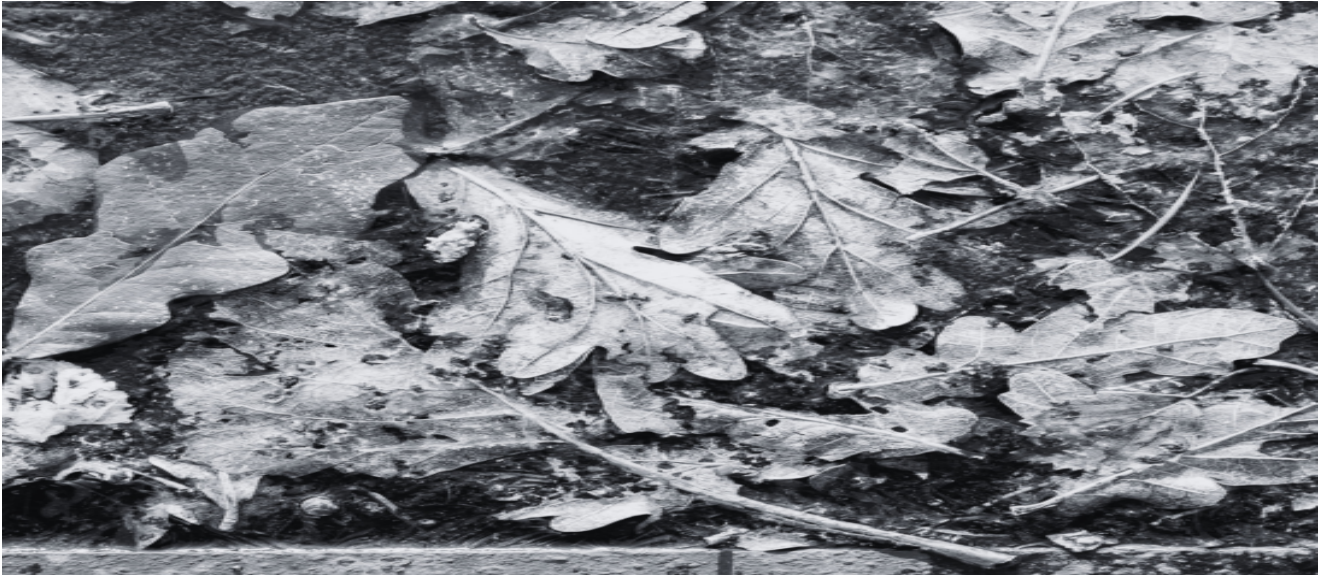


Schweigen an't Diek

Ein Spiel über Wahrnehmung, Schweigen und Verantwortung



Gemeinsam erzählt ihr das Leben einer Figur aus Husum. In den Jahren 1944, 1983 und 2017 begegnet sie Situationen, die Fragen nach Wahrnehmung, Schweigen und Verantwortung aufwerfen. Nach jeder Situation antwortet eine Person aus Sicht dieser gemeinsamen Figur.

Fassung 1.0 · für zwei bis fünf Personen

Ihr spielt zwei Runden je Zeitphase. Die gemeinsame Auswertung gehört zum Spiel. Nehmt euch Zeit für die Situationen und das anschließende Gespräch.

Dieses Spiel entstand beim Game Jam „spielend erinnern“, gestaltet durch die KZ-Gedenkstätte Husum-Schwesing in der Nordsee Akademie in Leck. Vielen Dank an alle Impulsgebenden und Spieltester*innen, insbesondere an Charlotte Haugg, Clara Ehrenwert und Philipp Cordts.

Idee und Texte Julian Jott Knop

Fotos Philipp Cordts

Historischer Rahmen

Das Spiel zeigt keine dokumentierte Einzelbiografie. Die gemeinsame Figur und ihre Dialoge sind erfunden. Die Situationskarten verbinden diese Erzählung mit historischen Zusammenhängen; sie sind keine historischen Quellen. Historische Informationen findet ihr auf den Infokarten.

Vier Stapel, eine Figur

Was ihr bereitlegt

Die beiden Blätter des Spielplans, die grauen Erzählkarten 01 bis 18, die Situationskarten für 1944, 1983 und 2017 sowie die Epilog- und Infokarten. Ihr braucht eine gemeinsame Tischfläche. Schneidet die Karten vor der ersten Partie aus.

So bereitet ihr das Spiel vor

1. Sortiert die grauen Erzählkarten nach ihren Nummern. Karte 01 liegt oben. Legt den Stapel auf das Feld „Erzählkarten“ auf Blatt 2.
2. Mischt die Situationen von 1944, 1983 und 2017 jeweils getrennt. Legt jeden Stapel auf das passende Jahresfeld auf Blatt 1.
3. Legt die Epilogkarten auf das Feld „Epilog“ auf Blatt 2. Karte E01 liegt oben.
4. Lest vor dem Einstieg gemeinsam die Infokarten I01 bis I04. Sie bleiben zum Nachschlagen liegen.

Eure gemeinsame Figur

Ihr spielt gemeinsam eine erfundene Figur aus Husum. Die Figur gehört 1944 zur Hitlerjugend und hat später Kinder sowie Enkelkinder. Sie ist 1944 14 Jahre alt, 1983 53 Jahre und 2017 87 Jahre. Gebt ihr einen Namen und überlegt, was sie gerne mag. Ein paar Stichworte reichen.

Warum die Handlungen vorgegeben sind

Die Karten legen viele Handlungen und Aussagen bereits fest. Untersucht, welche Gedanken, Verletzungen und Erklärungsmuster zum Verhalten der Figur in seiner Zeit geführt haben könnten. Dabei begegnet ihr Widersprüchen und Ambivalenzen. Dieses Verständnis schafft die Grundlage für Handlungsalternativen in der Auswertung. Es bedeutet keine Zustimmung zu den Handlungen.

Vor dem ersten Zug

Die Karten beschreiben NS-Verfolgung, Gewalt und Tod und enthalten abwertende Aussagen von Figuren. Vereinbart, dass jede Person passen, eine Pause verlangen oder aufhören darf. Niemand muss persönliche Erfahrungen erzählen. Legt fest, wer beginnt; danach spielt ihr im Uhrzeigersinn.

Zwei Runden je Zeitphase

Die Reihenfolge

1944 Graue Karten 01–07 lesen, dann zwei Runden mit Situationen von 1944.

1983 Graue Karten 08–12 lesen, dann zwei Runden mit Situationen von 1983.

2017 Graue Karten 13–17 lesen, dann zwei Runden mit Situationen von 2017.

Ausstieg Graue Karte 18 lesen. Danach E01 gemeinsam besprechen und zwei weitere Epilogfragen auswählen.

Was ihr bei einer Karte macht

Eine Runde endet, wenn alle einmal an der Reihe waren. Lest die grauen Karten ebenfalls reihum vor; beantwortet dabei noch keine Situationsfrage. Legt die graue Karte mit der Phasenfrage auf das Feld „Aktuelle Frage“. Die übrigen grauen Karten legt ihr zur Seite.

Bei einer Situationskarte liest die Person, die an der Reihe ist, die Karte laut vor oder bittet jemanden darum. Sie beantwortet die aktuelle Phasenfrage in der Ich-Form aus Sicht der gemeinsamen Figur. Legt die gespielte Karte offen neben das Jahresfeld ihrer Zeitphase. So bleibt der Ziehstapel frei und die Situationen können im Epilog erneut betrachtet werden. Danach ist die nächste Person an der Reihe. Nach zwei Runden folgt der nächste graue Abschnitt; die Sitzreihenfolge läuft weiter.

Eine Beispielantwort

Auf einer Karte sieht die Figur einen abgemagerten Mann, der auf ihren Apfel blickt. Die Frage lautet: „Welche Gedanken bestimmen dein Handeln?“ Eine mögliche Antwort ist: „Ich möchte ihm den Apfel geben. Gleichzeitig habe ich Angst, dass die Soldaten es sehen.“ Weitere Antworten können andere Gedanken der Figur sichtbar machen.

Passen und Stop

Passen: Du kannst deinen Zug ohne Begründung auslassen. Die Karte wird zur Seite gelegt; niemand muss sie übernehmen. Der Zug zählt für die Runde.

Stop: Sage „Stop“, wenn du eine Unterbrechung brauchst. Alle pausieren. Du musst nichts erklären. Wenn du etwas sagen möchtest, wird deine Grenze nicht diskutiert. Klärt, ob ihr eine Karte auslasst, weiterspielt oder das Spiel beendet. Eine Fortsetzung setzt voraus, dass alle weiter teilnehmen möchten.

Das Spiel vorbereiten

Welche Seiten ihr druckt

Seiten 1-4: Anleitung und Druckhinweise. Druckt sie nach Bedarf.

Seiten 5-38: Kartenbögen. Druckt diese Seiten beidseitig, in tatsächlicher Größe (100 %), mit Wendung an der langen Kante.

Seiten 39-40: die beiden Blätter des Spielplans. Druckt sie jeweils einseitig auf A4 im Querformat, ebenfalls in tatsächlicher Größe (100 %).

Zuerst einen Bogen testen

Druckt zuerst die Seiten 5 und 6 beidseitig. Haltet den Bogen gegen das Licht. Kartenumrisse und Kennungen müssen auf beiden Seiten zusammenpassen. Eine geringfügige Verschiebung kann durch den Drucker entstehen. Kontrolliert die Nummern nach dem Ausschneiden; beispielsweise muss G01 auf beiden Seiten derselben Karte stehen.

Ausschneiden

Schneidet entlang der feinen Kartenumrisse. Die Schnittmarken helfen beim Ausrichten. Leere Positionen sind keine Spielkarten. Die Karten sind 90 × 125 mm groß. Auf dem Spielplan sind die Felder 91 × 127 mm groß, damit die ausgeschnittenen Karten bequem hineinpassen.

Die beiden Spielplanblätter

Blatt 1 trägt die drei Zeitstapel und zeigt die jeweilige Frage. Legt gespielte Situationen offen neben ihr Jahresfeld; bei wenig Platz dürfen sie sich überlappen.

Blatt 2 trägt die grauen Erzählkarten, die aktuelle Phasenfrage und die Epilogkarten. Bereits gelesene graue Karten legt ihr neben Blatt 2 ab. Die Infokarten bleiben zum Nachschlagen daneben liegen.

Quellen für den historischen Rahmen

KZ-Gedenkstätte Husum-Schwesing: Rundgang und Ausstellung.

<https://kz-gedenkstaette-husum-schwesing.de/rundgang/>

<https://kz-gedenkstaette-husum-schwesing.de/ausstellung/>

KZ-Gedenkstätte Neuengamme: Außenlager Husum-Schwesing.

<https://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/geschichte/kz-aussenlager/aussenlagerliste/husum-schwesing/>

ERZÄHLUNG · G01

Nordfriesland. Salziger Wind vom Meer, flaches Land, weiter Himmel. Husum ist keine große Stadt. Man kennt sich. Wer neu ist, fällt auf. Die Felder reichen bis an den Deich.

ERZÄHLUNG · G02

Morgens riecht es nach Kohle und feuchter Erde. Du gehst zur Schule oder hilfst auf dem Hof. Man spricht über Ernte, über Rationen, über Briefe von der Front. Manche Sätze werden leiser gesprochen als andere.

ERZÄHLUNG · G03

In der Schule lernst du, was Stärke bedeutet. Disziplin. Opferbereitschaft. Treue. Deine Lehrerin sagt: „Ein guter Deutscher stellt keine Fragen, wenn es um das Vaterland geht.“

ERZÄHLUNG · G04

Viele Männer, Väter, Brüder, Onkel, sind nicht mehr da. Manche Häuser stehen halbleer. Deine Mutter arbeitet mehr als früher. Fremde Menschen mit anderen Sprachen arbeiten auf den Höfen. Feldpostbriefe werden laut vorgelesen – wenn sie kommen.



ERZÄHLUNG

G02



ERZÄHLUNG

G01



ERZÄHLUNG

G04



ERZÄHLUNG

G03

ERZÄHLUNG · G05

Seit einiger Zeit ziehen Gruppen von Männern durch die Stadt. Bewacht. Abgemagert. Schweigend. Man sagt, sie seien Kriminelle. Du siehst sie. Nicht jeden Tag. Aber oft genug. Es heißt, außerhalb der Stadt sei ein Lager. Manche sprechen von Arbeit. Andere sprechen von Strafe. Wenn du nachfragst, heißt es: „Darüber redet man nicht.“

ERZÄHLUNG · G06

Du trägst die Uniform der Hitlerjugend. Du willst dazugehören. Gelobt werden. Nicht auffallen. Du lernst, was man sagt – und was nicht. Manchmal, wenn du abends im Bett liegst, denkst du an das, was du gesehen hast. Du sagst dir, dass alles seine Ordnung hat. Dass Erwachsene wissen, was richtig ist. Und dass es gefährlich sein kann, sich zu irren.

ERZÄHLUNG · G07

Phase 1 beginnt. Ihr befindet euch im Jahr 1944.

Legt diese Karte auf das Feld „Aktuelle Frage“. Beantwortet die folgende Frage nach jeder Situationskarte dieser Zeitphase. Spielt zwei Runden mit den Situationen von 1944.

Welche Gedanken bestimmen dein Handeln?

ERZÄHLUNG · G08

Es sind die 1980er Jahre. Der Krieg liegt lange zurück. Husum wirkt ruhig. Neue Häuser stehen dort, wo früher Felder waren. Man fährt Auto. Man arbeitet viel. Man spricht über Wirtschaft, über Familie, über Urlaub.



ERZÄHLUNG

G06



ERZÄHLUNG

G05



ERZÄHLUNG

G08



ERZÄHLUNG

G07

ERZÄHLUNG · G09

Im Fernsehen laufen
Antikriegsfilme. Die Bilder wirken
fern. In Husum geht das Leben
weiter. In manchen Familien wird
über damals gesprochen. In
anderen nicht. Eine Gruppe von
Menschen möchte bald öffentlich
über das KZ-Lager sprechen.

ERZÄHLUNG · G10

Du bist nun selbst ein Elternteil.
Deine Kinder sind erwachsen. Sie
stellen andere Fragen als du
früher. Manche wollen verstehen.
Manche wollen nach vorne
schauen.

ERZÄHLUNG · G11

Vom ehemaligen Lager ist kaum
noch etwas zu sehen. Gras wächst
über dem Gelände. Ein Wohnhaus
steht da einsam, erbaut auf alten
Fundamenten. Manche wissen
noch genau, wo es war. Andere
sagen: „Hier war doch nichts.“

ERZÄHLUNG · G12

Phase 2 beginnt. Ihr befindet euch
im Jahr 1983.

Legt diese Karte auf das Feld
„Aktuelle Frage“. Beantwortet die
folgende Frage nach jeder
Situationskarte dieser Zeitphase.
Spielt zwei Runden mit den
Situationen von 1983.

Wie erklärst du deine Haltung?



ERZÄHLUNG

G10



ERZÄHLUNG

G09



ERZÄHLUNG

G12



ERZÄHLUNG

G11

ERZÄHLUNG · G13

Du bist alt geworden. Dein Leben ist ruhig. Manches tut weh, manches ist leicht. Du hast vieles erlebt. Die Welt wirkt schneller als früher.

ERZÄHLUNG · G14

Worte wie „Erinnerungskultur“, „Zivilcourage“ und „Menschenwürde“ sind selbstverständlich geworden. Früher hättest du sie so nicht gehört. Heute gehören sie zu öffentlichen Gesprächen.

ERZÄHLUNG · G15

Manchmal kommen Besucher aus anderen Ländern. Sie suchen nach Namen. Nach Spuren. Für sie ist dieser Ort Teil ihrer Familiengeschichte. Für dich war er lange nur Teil der Landschaft.

ERZÄHLUNG · G16

Auf dem Gelände des ehemaligen Lagers steht jetzt eine Gedenkstätte. Ein Seminarhaus. Informationstafeln. Stelen. Schulklassen besuchen den Ort. Man spricht über Menschenrechte. Über Verantwortung.



ERZÄHLUNG

G14



ERZÄHLUNG

G13



ERZÄHLUNG

G16



ERZÄHLUNG

G15

ERZÄHLUNG · G17

Phase 3 beginnt. Ihr befindet euch im Jahr 2017.

Legt diese Karte auf das Feld „Aktuelle Frage“. Beantwortet die folgende Frage nach jeder Situationskarte dieser Zeitphase. Spielt zwei Runden mit den Situationen von 2017.

Was ist dir jetzt möglich?

ERZÄHLUNG · G18

Ihr verlasst jetzt die Rolle. Ihr sprecht wieder als ihr selbst.

Nehmt euch einen Moment. Atmet durch oder bewegt euch, wenn ihr möchtet.

Besprecht zuerst Epilogkarte E01. Wählt danach gemeinsam zwei weitere Epilogfragen aus. Jede Person entscheidet selbst, was sie erzählen möchte.



ERZÄHLUNG

G18



ERZÄHLUNG

G17

1944 · 01

Du gehst morgens zur Schule. In der Ferne hörst du Stapfen auf Kopfsteinpflaster. Eine Kolonne von Männern läuft durch die Straße. Kaputte Kleidung. Magere Körper. Gesenkte Köpfe. Marinesoldaten gehen neben ihnen. Eine Nachbarin zieht ihr Kind zur Seite. Niemand bleibt stehen.

1944 · 02

Heute ist ein wichtiger Tag. Deine HJ-Gruppe soll bei der Verteidigung helfen. Indem ihr helft, den Schutzgraben anzulegen.

Auf dem Weg zum Ort, geht ihr an arbeitenden Männern vorbei. Es sind die Männer aus der Kolonne. Sie haben kaum Werkzeug. Manche fallen immer wieder hin. Sie stehen halb im Schlamm. Ein Mann wird geschlagen und fällt in den Matsch. Er bleibt dort liegen.

1944 · 03

Du bist stolz, wie viel Erde du heute am Wall bewegt hast. Auf dem Rückweg entdeckst du die Männer aus der Kolonne. Einer ist kaum älter als dein Bruder. Er bewegt sich langsam. Du siehst alle seine Knochen. Dein Freund flüstert: „Schau dir das Gesindel an. Diese Verbrecher.“

1944 · 04

Dein Vater lädt schwere Säcke auf den Wagen. Zwei Kartoffeln rollen heraus, du sammelst sie wieder auf. Du darfst mitfahren. Am Lagertor nimmst du den Geruch wahr. Es riecht eklig. Dein Vater spricht ruhig mit einem Soldaten. Auf dem Rückweg sagt er: „Wir müssen ja auch sehen, wo wir bleiben.“



1944

1944 · 02



1944

1944 · 01



1944

1944 · 04



1944

1944 · 03

1944 · 05

Am Abend hörst du Wagenräder auf dem Kies. Der Nachbarsbauer fährt Richtung Ostfriedhof. Auf der Ladefläche liegen Körper, mit Decken halb zugedeckt. Du weißt, dass es Männer aus dem Lager waren. Das ist das dritte Mal, dass du dies siehst. Am nächsten Tag siehst du, dass ein großer Hügel auf dem Friedhof dazu gekommen ist.

1944 · 06

Du hilfst auf dem Feld. Die Sonne scheint. Trotzdem ist es kalt. Aus der Ferne hörst du drei einzelne Schüsse. Du weißt, dass sie von diesem Lager her kommen. Schreie hörst du auch. Beim Abendessen wird kurz darüber gesprochen. „So jetzt reden wir nicht mehr darüber, was da in diesem Lager passiert“, sagt deine Mutter. Dann geht es wieder um die Ernte.

1944 · 07

Simon und seine Familie sind seit ein paar Wochen verschwunden. Du mochtest Simon. Deine Mutter sagt: „Diese Bibelforscher wollten nicht für Deutschland eintreten. Wer sich querstellt, muss mit Folgen rechnen.“ Sie sagt dir, dass du nicht weiter darüber sprechen sollst.

1944 · 08

Auf eurem Hof arbeitet seit Monaten ein fremder Mann. Er spricht kaum Deutsch. Dein Vater kontrolliert jede Bewegung. Er muss schwer arbeiten, wird immer dünner. Er stolpert auf dem Feld, fällt auf den Boden. Deine Schwester lacht ihn aus und wirft eine Kartoffel nach ihm.



1944

1944 · 06



1944

1944 · 05



1944

1944 · 08



1944

1944 · 07

1944 · 09

Du bist neugierig und gehst näher an den Zaun. Drinnen siehst du Männer stehen, dicht gedrängt. Ein Mann, ist er ein Soldat? Nein. Er schreit die anderen an. Schlägt einen Mann auf dem Boden. Ein Soldat bemerkt dich und ruft: „Was glotzt du so? Geh weiter, Gör!“

1944 · 10

Abends im Bett hörst du manchmal Schreie. Manchmal auch nur Wind. Du weißt nicht genau, was du gehört hast. Am nächsten Morgen ist alles wieder wie immer.

1944 · 11

Du beobachtest den täglichen Marsch der Männer durch Husum. Ein Mann sieht besonders dürr aus. Er sieht dich direkt an. Er guckt auf den Apfel in deiner Hand. Du fragst dich, ob er ihn gerne essen würde.



1944

1944 · 10



1944

1944 · 09



1944

1944 · 11

1983 · 01

Dein Nachbar erzählt dir, dass in ein paar Tagen eine Veranstaltung stattfinden soll. Über das ehemalige Lager und die Kriegszeit. Ehemalige Häftlinge werden sprechen. Er fragt dich, ob du hingehen wirst. Du denkst nach und sagst zu ihm: „Ich weiß doch, wie es war.“

1983 · 02

In einem Zeitungsartikel zur NS-Zeit wird erwähnt, dass gegen den früheren Lagerleiter Hans Hermann Griem ermittelt wurde – und dass er vor Prozessbeginn gestorben ist. Beim Bäcker sagt jemand: „Gut so, die sollen die Alten endlich in Ruhe lassen.“ Du nickst und schweigst.

1983 · 03

Eine lokale Arbeitsgruppe veröffentlicht eine kleine Broschüre über das Lager. Du blätterst sie durch. Einige Orte erkennst du wieder. Erinnerungen aus deiner Kindheit blitzen auf. Du hältst sie in den Händen und fragst dich, was du mit der Broschüre nun machen sollst.

1983 · 04

Du besuchst den Ostfriedhof. An der Grabanlage für die Toten des KZ Husum-Schwesing stehen Angehörige aus dem Ausland. Du hörst unterschiedliche Sprachen.

Du bist neugierig. Aber du sagst dir, dass heute wohl doch kein Tag ist, um den Friedhof zu besuchen. Du gehst weiter.



1983

1983 · 02



1983

1983 · 01



1983

1983 · 04



1983

1983 · 03

1983 · 05

In der Kneipe wird darüber diskutiert, dass Nordfriesland damals besonders hohe Zustimmungsraten zur NSDAP hatte. Jemand sagt: „Das waren eben andere Zeiten.“ Ein anderer: „Die wollten halt was machen, gegen das Hungern“ Du schweigst und trinkst einen Schluck.

1983 · 06

Dein erwachsenes Kind berichtet dir von einer Veranstaltung. KZ-Häftlinge haben von ihrer Zeit im Lager Husum erzählt. Dein Kind fragt dich: „Was hast du damals eigentlich mitbekommen?“ Du antwortest: „Wir waren jung. Wir konnten nichts ändern.“ Danach wechselst du das Thema.

1983 · 07

Du hörst, dass der Kreis das Gelände des ehemaligen KZs kaufen möchte. Dabei ist von damals fast nichts mehr zu sehen. Jemand erwähnt, dass Häuser in der Umgebung mit Material aus den ehemaligen Lagerbaracken gebaut wurden. Du weißt, dass auch bei eurem Haus Material von dort verwendet wurde. Du sagst: „Das war Wiederaufbau, haben die Eltern gesagt. Man musste nehmen, was da war.“

1983 · 08

Du sitzt bei einer Veranstaltung. Ein ehemaliger Häftling beschreibt den Marsch durch Husum im Winter. Du erkennst die Straße, von der er spricht. Er erzählt vom Hunger, von der Kälte. Nach dem Vortrag gehst du, ohne Fragen zu stellen.



1983

1983 · 06



1983

1983 · 05



1983

1983 · 08



1983

1983 · 07

1983 · 09

Angestoßen durch einen Arbeitskreis zum KZ Husum wird in der Stadt diskutiert. Soll eine Gedenktafel am ehemaligen Lagerstandort errichtet werden? Du sagst im Gespräch: „Muss man das immer wieder aufwärmen?“ Deine Nachbarin sagt: „Gibt ja auch schon etliche Orte, wo man drauf gestoßen wird“

1983 · 10

Du sitzt abends im Wohnzimmer. In den Nachrichten wird über einen NS-Prozess berichtet. Ein ehemaliger Aufseher wurde angeklagt. Du merkst, dass dich das unruhig macht. Du schaltest um.

1983 · 11

Du schaust im Fernsehen einen Bericht. Darin werden verschiedene Verfolgte des Nationalsozialismus erwähnt.

Du lernst, dass Zeugen Jehovas als sogenannte Bibelforscher verfolgt und getötet wurden. Du erinnerst dich, an deinen Freund Simon. Du beschließt den Fernseher auszumachen.

1983 · 12

Du stehst einige Meter vom Veranstaltungshaus in Husum entfernt. Darin findet heute eine Veranstaltung statt. Es geht um die Verbrechen der Nazis im KZ. Du kannst dich nicht entscheiden ob du reingehen sollst. Du erinnerst dich an die Blicke der Männer von damals. Du hast Angst, diesen Blicken noch einmal ausgesetzt zu sein. Du denkst aber auch, dass die Opfer von damals verdient haben, gehört zu werden. Du betrittst die Halle.



1983

1983 · 10



1983

1983 · 09



1983

1983 · 12



1983

1983 · 11

2017 · 01

Du gehst spazieren. Dein Weg führt dich über das Gelände der Gedenkstätte. Du stehst am neuen Seminarhaus auf dem Gelände. Junge Menschen diskutieren darin.

Du hörst Worte, die es früher so nicht gab. Sie sprechen über Menschenrechte und Menschenwürde. Über Verfolgte, über Rechte für queere Menschen, über Antisemitismus, über Sinti*zze und Rom*nja.

2017 · 02

Deine Enkelin möchte dir Fragen stellen. „Ich würde gerne wissen, wie es hier war, früher?“ Du weißt welche Zeit sie meint. „Ich will wissen, wie du die Zeit des Nationalsozialismus wahrgenommen hast. Was du mitbekommen hast? Magst du mir davon erzählen?“

2017 · 03

Du und dein Enkel kommen an Gedenktafeln an. Namen von Opfern stehen darauf. Es ist schwer zu lesen. Du liest die Orte: Niederlande, Dänemark, Frankreich, die damalige Sowjetunion. Dein Enkel sagt: „Tomasz, mein Partner, kommt aus Polen. Er hat Vorfahren, die auch in KZs waren.“

2017 · 04

Du gehst über das Gelände der KZ-Gedenkstätte Husum-Schwesing. Es ist ruhig. Wind weht über den Feldern. Ihr hört den Audioguide und du blickst auf einen Hydranten. Du erfährst, dass Häftlinge hier misshandelt wurden. Du erinnerst dich, wie du damals Schreie vom Gelände hörtest.



2017

2017 · 02



2017

2017 · 01



2017

2017 · 04



2017

2017 · 03

2017 · 05

Deine Enkelin geht mit dir durch Husum. Im Boden erblickt sie eine Schwelle. Es ist eine Gedenkschwelle, an die Märsche der KZ-Häftlinge. Deine Enkelin fragt dich leise: „Hast du sie damals gesehen, die Männer?“

2017 · 06

Der Besuch deines Enkels ist anstrengend. Viele Fragen. Gerade hast du geantwortet: „Wir waren so jung damals. Was hätten wir tun sollen?“

Doch du merkst, dass der Satz dich heute nicht mehr schützt. Er ist eine lange Gewohnheit, die schwer abzulegen ist. Du beginnst nochmal neu zu sprechen.

2017 · 07

Im Seminarhaus spricht jemand über aktuelle Menschenrechtsverletzungen in anderen Teilen der Welt. Deine Enkelin sagt: „Man darf nicht wegsehen.“ Du kennst diesen Satz. Du weißt wie einfach es ist wegzusehen.

2017 · 08

Du und dein Enkel besuchen gemeinsam den Ostfriedhof. Eine Gedenktafel ist dort. Ihr erfahrt, dass hier Tote begraben wurden.

Dein Enkel bleibt stehen. Du erinnerst dich an die frischen Erdhügel von damals. Inzwischen liegen auch einige Freunde von dir hier begraben. Du weißt, wie gut es dir tut, dass du einen Ort für die Trauer hast. Die Tafel gibt den Hinweis, dass viele der Opfer umgebettet wurden.



2017

2017 · 06



2017

2017 · 05



2017

2017 · 08



2017

2017 · 07

2017 · 09

Du sitzt mit deinem Enkel in einem Café. Er berichtet dir aus seinem Leben. „Ich will mich jetzt politisch engagieren. Weißt du. In Deutschland ist vieles nicht ok“, sagt er. Du entgegnest: „Da hast du Recht, Gesundheit, Pflege, Soziales“ „Nein, das meine ich nicht. Es braucht wieder mehr Recht und Ordnung, Vielleicht eine starke Hand die durchgreift.“ Deine Miene versteinert sich. Du sagst angespannt: „Das hatten wir schon einmal. Es war nicht gut“

2017 · 10

Deine Enkelin möchte im kleinen Archivraum etwas nachschlagen. Sie findet eine Liste mit Namen von Jugendlichen aus Husum, die damals in der Hitlerjugend aktiv waren. Sie schaut dich fragend an, sagt aber nichts. Du erkennst einige Namen. Auch deinen eigenen.

2017 · 11

Eine internationale Besuchergruppe steht auf dem Gelände. Du hörst Polnisch, Niederländisch, Französisch. Eine Frau weint leise. Deine Enkelin sagt: „Für sie ist das hier Familiengeschichte.“ Du merkst, dass es für dich lange nur Ortsgeschichte war.



2017

2017 · 10



2017

2017 · 09



2017

2017 · 11

EPILOG · E01

Denkt einen Moment still nach:
Was hat euch in diesem Spiel
beschäftigt, irritiert oder bewegt?

Tauscht euch darüber aus. Jede
Person entscheidet selbst, was sie
teilen möchte.

EPILOG · E02

Ihr habt einen konkreten Ort
kennengelernt: das KZ
Husum-Schwesing.

Welche Verantwortung verbinden
Menschen mit diesem Ort? Welche
Verantwortung tragen sie selbst?

EPILOG · E03

Wenn du darüber sprechen
möchtest: Wie wurde in deiner
Familie über die NS-Zeit
gesprochen?

Du kannst diese Frage ohne
Begründung auslassen oder
stattdessen über öffentliche
Erzählungen sprechen, denen du
begegnet bist.

EPILOG · E04

Schaut euch die Situationen von
1944 noch einmal an.

An welchen Stellen wurde Gewalt
sichtbar und trotzdem als alltäglich
behandelt? Bezieht euch auf
konkrete Karten.



EPILOG

E02



EPILOG

E01



EPILOG

E04



EPILOG

E03

EPILOG · E05

Schaut euch die Situationen von 1983 noch einmal an.

Wie erklärte die Figur ihre Haltung? Wo wurden Rechtfertigungen oder Verdrängung sichtbar? Bezieht euch auf konkrete Karten.

EPILOG · E06

Schaut euch die Situationen von 2017 noch einmal an.

Was hat sich an der Haltung der Figur verändert? Was blieb bestehen? Bezieht euch auf konkrete Karten.



EPILOG

E06



EPILOG

E05

INFORMATION · I01

Das KZ Husum-Schwesing bestand vom 26. September bis zum 29. Dezember 1944. Es war ein Außenlager des KZ Neuengamme. Bis zu 2.500 männliche Häftlinge mussten in einem ursprünglich für 400 Menschen vorgesehenen Barackenlager leben.

Sie wurden zum Bau des sogenannten Friesenwalls gezwungen. Gewalt, Hunger, Krankheiten und die extremen Arbeitsbedingungen führten zum Tod vieler Menschen. Die Namen von 297 Toten sind bekannt; die genaue Zahl der Opfer ist nicht bekannt.

INFORMATION · I02

Die Häftlinge mussten vom Lager zu ihren Arbeitsorten marschieren und waren dabei auch in Husum sichtbar. Die Bevölkerung verhielt sich unterschiedlich: Menschen steckten ihnen Lebensmittel zu; andere verübten Übergriffe.

Tote wurden auf dem Husumer Ostfriedhof begraben. Nach dem Krieg wurden einige Tote identifiziert und in ihre Herkunftsländer überführt. Diese Umbettungen waren 1955 abgeschlossen.

INFORMATION · I03

Die strafrechtliche Aufarbeitung blieb begrenzt. Gegen den früheren Lagerleiter Hans Hermann Griem wurde erneut in den 1960er Jahren ermittelt. Er starb am 25. Juni 1971 vor Prozessbeginn.

Anfang der 1980er Jahre setzte sich eine lokale Arbeitsgruppe für die Erinnerung an das Lager ein. Im Januar 1983 sprachen Überlebende bei großen Veranstaltungen in Husum. Die Gedenkstätte wurde 1987 eingeweiht und 2017 um eine Außenausstellung und das Haus der Gegenwart erweitert.

INFORMATION · I04

Das Spiel zeigt keine dokumentierte Einzelbiografie. Die gemeinsame Figur und ihre Dialoge sind erfunden. Die Situationskarten verbinden diese Erzählung mit historischen Zusammenhängen; sie sind keine historischen Quellen.

Die vorgegebenen Handlungen laden dazu ein, die Gedanken und Erklärungsmuster der Figur in ihrer Zeit zu untersuchen. Verständnis bedeutet keine Zustimmung. Sprecht in der Auswertung darüber, welche Handlungsalternativen sich aus euren Überlegungen ergeben.



INFORMATION

I02



INFORMATION

I01



INFORMATION

I04



INFORMATION

I03

Drei Zeitphasen

Diese Frage gilt nach jeder Situationskarte der jeweiligen Phase. Spielt zwei Runden je Phase.

1944 Welche Gedanken bestimmen dein Handeln?

Situationen 1944

Hier liegt der gemischte Ziehstapel. Gespielte Karten legt ihr offen daneben.

☐ Runde 1

☐ Runde 2

1983 Wie erklärst du deine Haltung?

Situationen 1983

Hier liegt der gemischte Ziehstapel. Gespielte Karten legt ihr offen daneben.

☐ Runde 1

☐ Runde 2

2017 Was ist dir jetzt möglich?

Situationen 2017

Hier liegt der gemischte Ziehstapel. Gespielte Karten legt ihr offen daneben.

☐ Runde 1

☐ Runde 2

Erzählung und Auswertung

Legt beide Blätter nebeneinander. Die Phasenfrage bleibt liegen, bis die nächste Zeitphase beginnt.

01-07 → 1944 · 08-12 → 1983 · 13-17 → 2017 · 18 → Ausstieg

G07, G12 oder G17 · gilt für alle Situationen der jeweiligen Phase

Zuerst G18 lesen und die Rolle verlassen. Dann E01 und zwei weitere Fragen.

Erzählkarten

Graue Karten G01 bis G18. Nach Nummern sortiert; G01 liegt oben.

Aktuelle Frage

Legt die aktuelle graue Fragekarte hier ab.
Nach der Phase tauscht ihr sie aus.

Epilog

Epilogkarten E01 bis E06. E01 liegt oben.
Persönliche Erfahrungen sind freiwillig.